Reitschule Pferdeglück

Am Sonntag machten sich Kim, Franzi und Marie mit ihren Fahrrädern auf den Weg zum neuen Reiterhof. Das Wetter hatte sich beruhigt, es war ein schöner, warmer Tag.
»Wollen wir nicht doch lieber zum Baden gehen?«, wagte Marie einen Vorstoß. »Morgen regnet es vielleicht wieder.«
»Das glaube ich nicht«, entgegnete Kim. »Laut Vorhersage soll das Wetter jetzt ein paar Tage lang so gut bleiben.«
Franzi grinste. »Das mit dem Wetter ist doch bloß vorgeschoben«, sagte sie zu Marie. »Gib zu, dass du Wirklichkeit keine Lust hast, dir die Reitschule anzusehen!«
»Stimmt«, erklärte Marie freimütig. »Vermutlich werde ich nie verstehen, was so reizvoll an staubigen Ställen, verklebten Mistgabeln und dampfenden Pferdeäpfeln ist.« Sie verzog ihr Gesicht.
Kim und Franzi lachten.
»Ich selbst konnte ja mit so großen Tieren bisher auch nicht viel anfangen«, meinte Kim, während die drei !!! nebeneinander einen breiten Radweg entlangradelten. »Aber an Pferden gibt es eine Menge Interessantes zu entdecken. Zum Beispiel ihre eigene *Pferdesprache* oder, dass sie sich in Punkto Erinnerungsvermögen durchaus mit Elefanten oder Walen messen können.«
»Wenn es anders wäre, hätte Tinka den Vorfall mit der Drohne vielleicht schon vergessen und wäre wieder so zutraulich wie früher.« Franzi seufzte leise.
»Du kannst ja mal eine Geschichte über Pferde schreiben«, schlug Marie an Kim gewandt vor.
»Oder einen Artikel für eine Zeitschrift«, fügte Franzi hinzu.

»Bingo, das ist es!«, rief Marie und wurde mit ihrem Fahrrad etwas langsamer. »In einer der Jugendzeitschriften, die ich abonniert habe, läuft gerade ein Schreibwettbewerb, bei dem die Teilnehmer Sachtexte zu verschiedenen Themen einreichen sollen. Da könntest du doch mitmachen!«
»Lust dazu hätte ich schon«, erklärte Kim nachdenklich. »Und in der neuen Reitschule könnte ich gleich anfangen zu recherchieren.«
»Außerdem würde Franzi dich mit ihrem Pferdewissen bestimmt unterstützen, oder?« Marie sah Franzi von der Seite an.
»Klar würde ich das«, bestätigte die und nickte.
Kim, Franzi und Marie traten wieder in die Pedalen.

Schon bevor sie am ehemaligen Seilerhof ankamen, zeigte eine lange Reihe parkender Autos den drei !!! an, dass das Fest gut besucht war. An der niedrigen, den Hof umschließenden Natursteinmauer lehnten darüber hinaus zahlreiche Fahrräder.
»Lasst uns unsere Räder auch hier abstellen!«, schlug Kim vor.
Nachdem Kim, Franzi und Marie ihre Fahrräder mit Schlössern aneinandergekettet hatten, betraten sie den kopfsteingepflasterten Hof. Ein großes Schild begrüßte sie mit den Worten *Willkommen in der Reitschule Pferdeglück, dem Reiterhof mit Herz!*
Überall standen Leute in kleinen Grüppchen herum, saßen auf Bänken an langen Tischen oder schlenderten ungezwungen umher. Auf einer links an den Hofplatz grenzenden Rasenfläche führten ein Mann und eine Frau einen Haflinger sowie ein Shetlandpony im Kreis herum. Auf den Rücken der beiden Pferde saß jeweils ein Kind. Weitere Kinder warteten darauf, dass sie ebenfalls an die Reihe kamen. Rechterhand stand eine Holzscheune, die offensichtlich schon bessere Tage gesehen hatte. Das Wohngebäude am Ende des Hofplatzes bestand aus einem alten Bauernhaus mit Fachwerkwänden und ziemlich verwitterten, ehemals weiß gestrichenen Fenstern.

Franzi blickte sich um. »Nach großartiger Renovierung sieht es hier tatsächlich nicht aus«, sagte sie.
»Dafür ist aber alles sehr hübsch geschmückt.« Kim wies auf die bunten Fähnchen-Girlanden, die an den Gebäuden und auch quer über den Hof gespannt waren.
»Und auf den Tischen liegt sogar selbst geflochtene Blumen-Deko! Das sieht doch alles ganz liebevoll aus.« Marie nahm ein zart-buntes Gebilde aus Margeriten, Glockenblumen und Wandelröschen in die Hand. »Vielleicht haben die neuen Besitzer des Hofs einfach nur wenig Geld und für die Einweihungsfeier alles so hübsch wie möglich hergerichtet.«
»Das hast du gut erkannt«, sagte da eine Stimme hinter ihnen. »Das bisschen Geld, was wir hatten, ist nämlich für die Pferde draufgegangen.«
Überrascht drehten sich die drei !!! um. Hinter ihnen stand ein etwa zehnjähriger Junge. Seine grünen Augen blickten die Freundinnen interessiert an.
»Ich heiße Milo, und ihr?«
»Wir sind Kim, Franzi und Marie«, stellten sich die drei !!! vor.
»Wohnst du hier?«, fragte Kim den Jungen.
»Ja, aber erst seit Kurzem«, antwortete Milo und steckte seine Hände in die Hosentaschen. »Ich bin mit meiner Mutter hergezogen, weil sie jetzt mit diesem Jonas zusammenlebt. Die beiden machen da drüben mit den Besucherkindern Ponyreiten.«
»Dann ist deine Mutter Lena Martens, die Pferdewirtin!«, rief Franzi aus.
»Das stimmt auch«, bestätigte Milo. »Ihr seid echt gut im Kombinieren!«
Kim, Franzi und Marie sahen sich gegenseitig an und grinsten.
»Klar, wir sind ja schließlich Detektivinnen«, erklärte Marie stellvertretend für alle drei.

»Echt?« Milo starrte sie ungläubig und irgendwie auch ziemlich erschrocken an. Dann drehte er sich abrupt um und lief ohne ein weiteres Wort davon.
»Was ist denn mit dem los?« Kopfschüttelnd sah Franzi dem Jungen nach, wie er über den Hof flitzte und dann hinter der Scheune verschwand.
Marie legte die Blumen-Deko wieder zurück auf den Tisch und drapierte sie so, dass die Blüten gut zur Geltung kamen.
»Wo sind eigentlich die anderen Pferde?« Kim ließ ihren Blick über den Hof schweifen. »Oder denkt ihr, dass es auf *Pferdeglück* bisher bloß diese beiden da gibt?« Sie zeigte auf das Shetty und den Haflinger, die auf dem Rasen weiterhin brav mit den Kindern ihre Runden drehten.
»Das wäre ja ein bisschen wenig«, erwiderte Franzi und überlegte. »Bestimmt sind die anderen Pferde im Stall oder irgendwo auf einer Koppel. Hier auf dem Hof wäre es mit den vielen Leuten für sie vermutlich viel zu unruhig.«
»Guckt mal, nachher soll es eine Reit-Show geben!« Marie wies auf ein handbemaltes Pappschild, das an einem dünnen Pflock befestigt war.
»Dann werden hier auch noch mehr Pferde sein«, erklärte Kim.
»Dem Geruch nach zu urteilen, der über den Hof weht, würde ich das ebenfalls vermuten.« Marie zog ihre Nase kraus.
»Kommt, lasst uns mal nach ihnen suchen!« Franzi war bereits gespannt darauf, was genau für Pferde es sein würden. Ihr eigenes Pferd Tinka war ein New-Forest-Pony, aber sie mochte auch Norweger und die oft gescheckten Mustangs besonders gerne. Und die süßen Shetlandponys natürlich sowieso.
Gemeinsam überquerten die drei !!! den Hof.

(...)

Pferdesprache

Sprechen ohne Worte

Ein Pferd kann zwar nicht reden, zeigt dir aber durch seine Körpersprache, was es denkt und fühlt. Diese »Pferdesprache« kannst du üben und dadurch eine noch bessere Freundschaft zu deinem Pferd aufbauen.

Bei der Arbeit mit einem Pferd ist es wichtig, dass du Ruhe ausstrahlst und ihm dadurch vermittelst, dass es sich in Sicherheit befindet (Fluchttiere denken nämlich meistens, sie seien nicht in Sicherheit). Nur, wenn dein Pferd nicht ständig die Umgebung sichern muss, kann es sich ganz auf dich konzentrieren. So lernt es am besten.

Ohrenzeichen

Auch mit ihren Ohren zeigen Pferde an, in welcher Stimmung sie sind. Gespitzte Ohren zeigen Interesse. Legen sie die Ohren sehr weit nach hinten, deutet dies auf eine große Anspannung und Abwehr hin. Nur leicht nach hinten gestellte Ohren dagegen sind ein Zeichen dafür, dass sich dein Pferd gerade auf etwas besonders stark konzentriert.

FRANZIS PROFI-TIPP

Zur Begrüßung berühren oder beschnuppern Pferde einander kurz an der Nase. Damit auch du deinem Pferd »Hallo« sagen kannst, hältst du ihm mit nur leicht angewinkeltem Arm deine nach unten halb geschlossene Hand hin. In dieser Stellung ähnelt sie einer Pferdenase und animiert das Pferd, sich ihr für eine kurze Begrüßung zu nähern.

FUN-FACT

»Ich kann deinen Namen wiehern!«

Grundsätzlich sind Pferde eher schweigsame Zeitgenossen. Wenn sie wiehern, dann zumeist, weil sie nach Gesellschaft rufen oder ein Herdenmitglied begrüßen. Dabei erhält jeder Begrüßte ein leicht unterschiedliches Wiehern. Wenn dein Pferd also nach dir wiehert, bedeutet dies nicht nur, dass es dich genau kennt und mag, sondern auch, dass es dir einen eigenen »Wieher-Namen« gegeben hat.